

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

H. 9/503
Der Bürgermeister

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückerstattet.

Aufkündigungen (Anserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.
3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
berechnet.

Nr. 19.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 10. Mai 1903.

18. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3. 2303

Rundmachung

betreffend die Vornahme der Impfung im
Stadtgebiete.

Es wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß am 20.
und am 27. Mai l. J. der Stadtphysikus Dr. Anton Effen-
berger im städt. Rathause die Impfung, beziehungsweise Revacci-
nation vornehmen wird.

Die Impfung beginnt an jedem der beiden Tage um
2 Uhr nachmittags.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 3. Mai 1903.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenkner m. p.

3. 2254.

Konkurs

zur Besetzung dreier Graf Deblin'schen Stiftungsplätze böhmischer
Abteilung in den k. u. k. Militär-Erziehungs- und Bildungs-
anstalten.

Laut Erlasses des k. k. Ministeriums für Landesverteidigung
vom 10. März 1903, Nr. 9716, gelangen in den k. u. k.
Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten mit Beginn des
Schuljahres 1903/1904 drei Graf Deblin'sche Stiftungsplätze
böhmischer Abteilung zur Besetzung.

Die Bewerber um diese Plätze haben die Mittellosigkeit
der Eltern durch ein legales Mittellosigkeitszeugnis, dann den
Umstand, daß sie einer Familie des böhmischen Herren- oder
Ritterstandes angehören, eventuell von einer Familie des Herren-
oder Ritterstandes aus Mähren oder von Gutsbesitzern aus anderen
erblandischen Provinzen abstammen, durch Diplom oder Stammbaum
nachzuweisen und ist dem Gesuche, in welchem die Anzahl
der Geschwister des Kompetenten, dann ob und welche von ihnen
versorgt sind oder bereits eine Stiftung genießen, gewissenhaft
anzugeben ist, die Erklärung der Eltern oder Vormünder beizu-
legen, daß sie bereit sind, für den Fall des Erlangens eines

dieser Stiftungsplätze die zur Unterstützung des Kandidaten
allenfalls noch nötigen Auslagen zu tragen.

Im übrigen haben die betreffenden Bewerber den allge-
meinen Bedingungen für die Aufnahme in die k. u. k. Militär-
Erziehungs- und Bildungsanstalten zu entsprechen.

Nähere Auskünfte können beim Stadtrate eingeholt werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 30. April 1903.

Der Bürgermeister:

Dr. v. Plenkner m. p.

Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

Nach dem im sozialpolitischen Ausschusse erstatteten Berichte des Reichs-
ratsabgeordneten Otto Wilhelm.

Das Abgeordnetenhaus wird in einer seiner nächsten
Sitzungen über das Gesetz, betreffend einige Abänderungen der
Vorschriften über die Sonn- und Feiertagsruhe im Gewerbe-
betriebe zu beraten und zu beschließen haben. Die Abänderungen
zielen insbesondere dahin, die Sonntagsruhe für die Handels-
angestellten gesetzlich zu regeln, sie betreffen lediglich den Waren-
verkauf, den Handel, berühren hingegen, was zur Vermeidung
von Mißverständnissen hervorgehoben werden muß, die Produktion
selbst beinahe gar nicht. Für die Handelsangestellten ist bis
heute noch keine gesetzliche Regelung der Arbeitszeit geschaffen;
sie werden daher auch an Wochentagen zu einer viel längeren
Arbeitsdauer herangezogen als der manuelle Arbeiter und haben
auch keinen gesetzlichen Anspruch auf einen Erholungsurlaub für die
Sonntagsarbeit. Der Handelsangestellte ist daher gegenüber
dem manuellen Arbeiter in sozialer Hinsicht weit im Nachteile.
Durch die wirtschaftlichen Verhältnisse werden heute an den
Handelsangestellten in Bezug auf seine Fähigkeiten und Kennt-
nisse immer größere Anforderungen gestellt. Es muß daher dem
Handelsangestellten Gelegenheit geboten werden, sich auszubilden,
um sein Fortkommen zu erleichtern und dazu braucht er freie
Zeit, wie auch Ruhezeit zur Erholung von geistiger und körper-
licher Abspannung. Mit Recht hebt der Bericht hervor, daß
dem Angestellten nicht die zeitweilige Untätigkeit während der
Geschäftsstunden die erwünschte und notwendige Erholung bieten
kann, sondern nur eine wirklich freie Zeit außer den Geschäfts-
stunden, über die er selbständig verfügen kann; es muß auch
dem verheirateten Handelsangestellten Zeit gegeben werden, daß
er sich seiner Familie, der Erziehung seiner Kinder widmen kann,

umso mehr, als er selten die Möglichkeit hat, sich eine eigene
Existenz zu gründen. Den manuellen Arbeitern in Fabriken
und im Kleingewerbe ist durch das Gesetz die vollständige, min-
destens 24 Stunden dauernde Sonntagsruhe oder doch ein ent-
sprechender Erholungsurlaub gesichert; es ist daher auch wohl die
Forderung der Handelsangestellten nach Erlangung einer voll-
ständigen Sonntagsruhe eine berechnete.

War die Einführung der gänzlichen Sonntagsruhe im
Handelsgewerbe aus wirtschaftlichen und vielen anderen Gründen
nicht durchführbar, so fand sich die Gesetzgebung schon im Jahre
1895 veranlaßt, die zulässige Sonntagsarbeit auch beim Handels-
gewerbe zu „regeln“ und „auf ein bestimmtes Maß“ festzusetzen,
um Uebergriffe hintanzuhalten.

Seit dem Jahre 1895 sind aber wieder bessere Verhält-
nisse eingetreten, welche nach den bisherigen Erfahrungen in
vielen Handelszweigen oder nach bestehenden örtlichen Verhält-
nissen eine Reduzierung der Sonntagsarbeit ohne Gefährdung
der Interessen der Unternehmer oder der Konsumenten zulassen.
So ist z. B. in Prag eine fünfmonatliche, in Laibach die ganz-
jährige vollständige Sonntagsruhe für die Nichtlebensmittel-
händler bereits eingeführt.

Mit der jetzt gesetzlich zulässigen und ausgedehnten Sonn-
tagsarbeit sind aber auch viele Unternehmer nicht mehr einver-
standen, da auch diese, besonders in Städten und in größeren
Orten, einen freien Tag in der Woche wünschen. Viele Unter-
nehmer geben selbst zu, daß eine Reduzierung der Sonntags-
arbeit ohne Schädigung der Interessenten durchführbar ist, dies
allerdings nur auf Grund gesetzlicher Bestimmungen.

Im vorliegenden Gesetze hat der sozialpolitische Ausschuss
eine Reihe von Änderungen vorgenommen, welche auf die
praktischen Bedürfnisse Rücksicht nehmen und die Zweifel in der
Auslegung des Gesetzes beseitigen. So wurde dem Wunsche
jener Produktionsgewerbe, „deren Arbeitsprozess nach der Natur
des Betriebes auf eine bestimmte Zeitperiode beschränkt ist (so-
genannte Kampagnebetriebe)“ Rechnung getragen, indem im
Artikel VI die zeitweilige Zugestattung der Sonntagsarbeit auch
jenen Betrieben gewährt wird, „bei denen wegen Gefahr des
raschen Verderbens der Rohstoffe ein Ausschub der betreffenden
Arbeiten untunlich erscheint.“ — Im Artikel VII, welcher be-
stimmt, daß die Feststellung der Ausnahmen für jene Gewerbe,
bei denen die Sonntagsarbeit zugelassen werden kann, durch das
Handelsministerium im Einvernehmen mit den beteiligten Mini-
stern nach Anhörung der betreffenden Gemeinden und Genossen-
schaften im Verordnungswege erfolgt, wurde nach dem Worte

Der Doppelgänger.

Kriminalroman von Karl Cassan.

4. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Baker zögerte und gab leise zurück: „Die Pflicht, Ralph
Morley, ist ein eiserner Felsen!“

„Barmherzigkeit! Lieben Sie nicht auch einmal wie ich?“

Baker wandte sich um und murmelte: „Der Teufel hole
alle Paragrafen! Ihr werdet nichts sehen, tun Sie was Sie
wollen, aber mit Vorsicht!“

„Danke, Dank!“

Er verschwand in der Dunkelheit und bald hörte der an
der Umföste laufende Offizier ein leises Rauschen.

„Sei Gott mit dir, du mutiger Junge,“ flüsterte er,
da müßte man ja kein Herz haben, wenn man ungerührt
ansahen könnte.“

Um dieselbe Zeit hatte auch Oliver Gardener und nicht
zum erstenmal die Themse heimlich verlassen; wiederholt hatte
er das Strandhaus umlungert, ohne jedoch Edith zu erblicken.
„Und was mache ich mir aus den andern?“ hatte er
gemurmelt und mit dem Daumen geschnippt. Er hatte jedesmal
die Themse unangefochten wieder erreicht.

An diesem denkwürdigen Abend hatten Mr. Morley nebst
Gatin nach langem Ueberlegen das Strandhaus verlassen, um
in der Ressource an einem Abendessen mit Ball teilzunehmen,
welche der Klub — Goldklub nannten ihn die Badegäste —
entriert hatte. Edith war wegen eines Migräneanfalles dahincum
geblieben.

Ralph hatte sein Boot am Leuchtturm besetzt und
umschlich jetzt das Strandhaus im boquetreichen Garten.

Ah, da saß sie im Zimmer bei einer strahlenden Lampe;
die Stickerei war ihr in den Schoß gesunken, trübe blickte sie
vor sich nieder.

Da klopfte es an die Scheiben, ein erregtes Gesicht drückte
sich dagegen, sie stößt einen Schrei aus und eilt hinaus.

„Edith!“ flüsterte er. „Mein Lieb!“

„Ralph, lieber Ralph!“ gibt sie leise zurück; sie umarmen
sich, sie küssen sich. Und dort hinter dem Flieder steht Oliver
Gardener und murmelt leise und erregt:

„Seid verflucht, alle, alle!“

Edith ruft Tom und flüstert mit ihm und der Alte hält
Wache, Ralph aber tritt mit ins Haus.

Niemand sieht und hört ihn als der Alte und der ist
treu wie Gold.

„Ich komme heimlich!“ flüstert er Edith zu und küßt
sie heißer. „Ich mußte dich sehen, ich wäre vor Schussucht
gestorben.“

„Auch ich; doch eile, eile, daß du wieder an Bord
kommst!“

„Nur ein paar Minuten! Herzlich, bleibst du mir treu,
was auch kommt?“

„Ja, Ralph!“

„O, diese Seligkeit!“

Er küßte ihre Locken, ihren Mund, ihre Stirn, aber
Oliver lachte höhnisch. Er schlich hinaus, lief nach dem Leucht-
turm und suchte. Wichtig, da lag das Boot, welches er im
Dunkel an dem Spiegel unter hundert anderen erkannt hätte.
Er löste es und ließ es treiben.

Höhnisch lichernd begab er sich dann zu dem eigenen
Fahrzeug und legte an der Themse an, stieg das Fallreth hinauf
und murmelte:

„So, mein gierender Ritter, nun siehe du, wie du an
Bord kommst! Daß Euch alle die Hölle verschlinge!“

Angstvoll suchte Ralph nach dem Boote, es war fort.
Er überlegte, aber nur kurze Zeit, sprang ins Wasser
und schwamm den dunklen Umrissen des Nelson zu. Er schwang
sich am Fallreth hinauf, er erreichte ungeschen seine Kabine,
kleidete sich um und hing sein Zeug zum Trocknen auf. Später
schlich er zu Baker.

„Da?“ fragte jener.

„Zu Befehl! Aber Boot Nr. 3 ist fort! Drüben am
Leuchtturm abgesehnitten!“

„Alle Wetter!“

„Was soll ich machen?“

„Nichts; schweigen!“

„Well!“

Der Kommodore war nicht wenig erstaunt, als die Wache
den Verlust meldete. Beim Appell forschte er vergeblich nach
dem Verbleib; niemand wußte davon.

Am anderen Morgen verließen beide Schiffe ihren Anker-
platz und segelten davon.

Untenwegs brachte eine Fischerjagd das verlorene Boot an.
Der Kommodore aber kam auf die Sache nicht mehr zurück.
Es ging zum Winter, die Schiffe wurden in die Docks
zu Woolwich gebracht, die Kadetten besuchten die Schule.

Da kam in das Admiraltätsamt ein anonymer Brief
des Inhaltes, wie der Kadett Ralph Morley gegen Ende Juli
seinen Arrest gebrochen, mit dem Kleinboot Nr. 3 vom Nelson
heimlich nach Sandbank gefahren sei und dabei das Boot habe
treiben lassen.

Jetzt bekam Kommodore Butewell den Befehl, die Sache
zu untersuchen.

Ralph war geständig.

„Unglücklicher, junger Mensch!“ sagte Butewell. „Darüber
werden Sie fortgejagt.“

Ein Kriegsgericht trat zusammen: Ralph ward zu einem
Monat Haft und Kassierung verurteilt. Gleichzeitig führte man
ihn in die Haft ab, benachrichtigte aber auch Mr. Morley von
dem Vorkommnis.

Es läßt sich schwer beschreiben, wie Sir Archibald bei
dieser Hiobspost zu Mute ward. Abends noch mußte Dr.
Jenkins nach Grünhaus geholt werden: Sir Archibald hatte
einen Schlaganfall erlitten.

„Ich habe keinen Sohn mehr!“ sagte er, Lady Ann aber
weinte heiße Tränen: Ralph war für die Familie verloren.

Ein kalter Nordwind wehte die Blätter im Garten von
den Bäumen, es rauschte in den Wegen, als Edith sie traurend
durchmaß. Es fing an zu dunkeln. Plötzlich löste sich an einem
der Stämme ein Schatten ab.

„Edith!“ ertönte es dumpf.

„Gerechter Gott, Ralph, du?“

„Ja, ich bin ein Ausgestoßener!“

Genossenschaften eingesetzt: „und des Ausschusses der Gehilfen- versammlungen“, damit auch diese ein Recht erhalten, ihr Votum abzugeben.

Bei Beratung des Artikels IX hat der sozialpolitische Ausschuss beschlossen, schon jetzt die Einschränkung der Maximaldauer für die Sonntagarbeit beim Handelsgewerbe von „sechs Stunden“ auf „vier Vormittagsstunden“ festzusetzen (Antrag Wilhelm), sodas durch den Handelsgewerbetreibenden die Sonntagsruhe im allgemeinen von 12 Uhr mittags an gewährleistet ist.

Eine besondere Regelung erfordert die Kontor- und Bureauarbeit. Das geltende Gesetz enthält diesbezüglich keine ausdrücklichen Bestimmungen und die bisherige Praxis von landesbehördlichen Verfügungen erwies sich als unzureichend.

Die Kontor- und Bureauarbeit an Sonntagen wird im allgemeinen sowohl bei Handels- als auch bei Produktionsgewerben nicht als erforderlich erkannt und nur bei einigen Gewerbebetrieben (Brauereien, Baugewerben, Reisebüros und dergl.) gewünscht, für welche die Befreiung eines Höchstmaßes von zwei Vormittagsstunden an zulässiger Sonntagarbeit als eine den bestehenden Verhältnissen entsprechende Regelung erachtet wird.

In gleicher Weise können die politischen Landesbehörden das Ausmaß der in den Kontors und Bureau zulässigen Sonntagarbeit unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse auch unter die im vorherigen Abfage bezeichnete Maximaldauer herabsetzen und eventuell die Sonntagarbeit für das ganze Jahr oder bestimmte Zeitabschnitte desselben völlig ausschließen.

Dagegen wäre in jenen Handelsgewerben, in welchen das Personal an Sonntagen länger als drei Stunden verwendet wird, diesem Personale im Wege der Abwechslung jeder zweite Sonntag ganz frei zu geben oder, falls dies nicht durchführbar ist, ein halber Wochentag als Ruhetag einzuräumen.

Das Gesetz soll drei Monate nach seiner Kundmachung in Kraft treten, um den Landesbehörden die im Gesetze vorgesehene Anhörung der Handels- und Gewerkskammern, der Gemeinden und Genossenschaften für die Neuregelung der Sonntagarbeitszeit zu ermöglichen und die sonst unvermeidlichen Verzögerungen zu verhindern.

Auch das Sonntagruhegesetz vom Jahre 1895 ist erst drei Monate nach seiner Kundmachung — wohl aus denselben Gründen — in Wirksamkeit getreten.

Das Gesetz und die vom sozialpolitischen Ausschusse beantragten Änderungen halten sich von schädlicher Einseitigkeit fern, z. B. wie sie in der sozialdemokratischen Forderung einer 36-stündigen Sonntagruhe liegt, es sind die allgemeinen Verhältnisse, die Wünsche der Unternehmer und Angestellten in tunlichst gleicher Weise berücksichtigt, sodas wohl kaum ein

grundsätzlicher Widerstand zu erwarten ist. Den Handelsgewerbetreibenden aber bringt es die Erfüllung eines lange gehegten und gerechtfertigten Wunsches.

Der Konflikt in der Olmücker Diözese. Dr. Kobus Starz, bevorstehend.

Die hiesigen tschechischen Blätter melden heute übereinstimmend, das die Affaire „Kobus“-Kohn einem für letzteren ungünstigen Ende entgegengehe. „Selbst Kohn“ teilen mit, das ihnen aus sehr vertrauenswürdiger Quelle die Katastrophe als nahe bevorstehend bezeichnet werde.

„Pzesteky Obzor“ bringt eine telephonische Nachricht aus Wien, nach welcher ein mit der Kunitiatur in enger Fühlung stehender hervorragender tschechischer Würdenträger erklärt habe, das Erzbischof Doktor Kohn sich selbst unmöglich gemacht habe.

„Pzesteky Obzor“ bringt eine telephonische Nachricht aus Wien, nach welcher ein mit der Kunitiatur in enger Fühlung stehender hervorragender tschechischer Würdenträger erklärt habe, das Erzbischof Doktor Kohn sich selbst unmöglich gemacht habe.

Große Straßendemonstrationen in Graz. Gegen die Fleischvertenerung.

Hier kam es heute zu großemächtlichen Demonstrationen der Arbeiter und der Bürgerschaft aus Anlaß der Fleischvertenerung. In den Annenfelden fand eine große Versammlung statt. Nach derselben zogen die Versammlungsteilnehmer dem Rathaus zu, wo sich laute Demonstrationen entwickelten.

In den umliegenden Straßen öffneten sich die Fenster und die aus dem Schlafe geweckten Bürger, Männer und Frauen, klatschten den demonstrierenden Arbeitermassen Beifall. Da die Kundgebungen immer stürmischer wurden, schritt schließlich die Wache ein, die die Menge mit großer Mühe veranlaßte, den Platz zu räumen.

Die Krawalle in Kroatien. Szenen im Palast des Banus.

Im Palais des Banus haben sich gestern in Folge der letzten Vorgänge, die zur teilweisen Verhängung des Strafrechts führten, vielbesprochene Szenen zwischen dem Landeschef und den Beamten abgepielt. Truchseß Bodroszky, dessen Gutshof Sonntag demoliert worden war, weil die Bauern den Banus bei ihm vermuteten, kam in Begleitung des Obergespanns Rukuljevic zum Banus, um Schadenersatz zu fordern.

Banus zu: „Erzählen Sie abnen gar nicht, wie das ganze Volk Sie haßt!“ Der Banus schwieg zuerst betroffen und sagte dann: „Und das sagen Sie mir erst jetzt?“ Die Erklärung, das der Sturm auf das Gut seiner Person ergolten habe, machte auf den Banus tiefen Eindruck.

Der Bezirksvorsteher Truski wurde, wie gemeldet seines Amtes enthoben. Die Suspendierung erfolgte deshalb, weil er sich durch den Eid, zu dem ihn die Bauern zwangen, gebunden erachtet und die Erklärung abgab, das er niemand von den Tätern verraten könne.

Die Schreckensnacht von Salonich.

Aus dem Schreiben eines Wiener Kaufmannes, der seit Mitte April in Salonich aufhält, werden dem „Freundenblatt“ folgende Details über die Schreckensnacht von Salonich zur Verfügung gestellt:

Am 29. April abends gegen 8 Uhr saß ich mit mehreren Bekannten im Kaffee Alhambra, im rechten Winkel des großen Molo. Das Lokal war überfüllt. Plötzlich vernahmten wir eine starke Detonation hinter uns. Alles sprang von seinen Sitzen auf. Eine Bombe war mitten zwischen die Kaffeegastge geworfen worden. Ein Kellner blieb sofort tot, ein Gilt wurde an der Stirne verletzt.

Während wir uns am Molo stießen und drängten und hier Gefahr liefen, ins Meer hinabgezogen zu werden, spielten sich vor der Osmanischen Bank jene Szenen ab, von der Ihr (der Brief ist an die Familie des Kaufmannes gerichtet) durch den Telegraph schon erfahren haben dürften.

Im Palais des Banus haben sich gestern in Folge der letzten Vorgänge, die zur teilweisen Verhängung des Strafrechts führten, vielbesprochene Szenen zwischen dem Landeschef und den Beamten abgepielt. Truchseß Bodroszky, dessen Gutshof Sonntag demoliert worden war, weil die Bauern den Banus bei ihm vermuteten, kam in Begleitung des Obergespanns Rukuljevic zum Banus, um Schadenersatz zu fordern.

„So hast du meinen Brief erhalten?“ „Ja?“ Er umfing sie, sie wönten zusammen, sie küßten sich in tiefer Trauer. „Was nun?“ fragte Ralph. „Ich weiß, das Mama und Papa unerbittlich sind!“ „Das sind sie!“ „Wohin soll ich?“ „Du mußt fort auf ein anderes Schiff!“ „Die Mittel, die Wäsche, Edith!“ „Meine Ersparnisse betragen an 500 Pfund! Die hole ich dir, Ralph!“ „Du bist mein guter Engel!“ „Wenigstens deine Braut, Ralph!“ „So bleibst du mir treu?“ „Ewig, ewig!“ Sie eilte hinein, händigte ihm die Börse ein und sagte: „Nun müssen wir Abschied nehmen, Ralph, wenn wir nicht das Schlimmste anrichten wollen! Schreibe mir poste restante, laß mich nicht ohne Nachricht; ich werde dich allmählich mit den Eltern ausöhnen!“

Lady Ann sah sie starr an und sagte dann langsam und leise: „Du hast ihn gesprochen, Edith?“ „Ja!“ nickte sie einfach. „Und er ist gesund?“ „Ja!“ „Gottlob!“ „Was redet Ihr da?“ fragte nun Mr. Morley. Hier nahm Lady Ann das Wort: „Wir reden von seiner einstigen Umkehr, Archibald!“ Dem Hausherrn war die Junge gelähmt; mühsam gurgelte er: „Er hat Morleysches Blut, er wird nie wiederkehren! Ich — suche — die Sünden — der Väter — him — an den — Kindern!“ Die beiden Frauen verstanden diese Worte nicht, Tom aber schüttelte den Kopf und rückte seinem Herrn schweigend die Rippen zurecht.

O'Tenny Oliver laskierte, indem er erklärte, der Rabett Gardener habe gegen die Offizierslehre gehandelt und könne daher nicht in Ihrer Majestät Flotte den Rang eines Chargierten einnehmen. Oliver schäumte vor Wut, mußte aber das Schiff verlassen. Man setzte ihn in Cuzhafen ans Land, wohin er verlangt hatte. Von hier ging er nach Hamburg, wohin sich auch Ralph Morley begeben. In einer Matrosenkleide lernte er damals denjenigen kennen, der die letzten Mephistophel's-Dienste an seiner bereits verordneten Seele verrichtete, den Engländer Charles Blaine, der ihn überredete, mit ihm zusammen auf einem Handelschiffe Dienste zu nehmen, welches vom Schweden Knud Fortmann im Auftrag einer großen Famburgischen Handelsgesellschaft geführt wurde. Kurz vor der Abreise der „Nymphe“, so hieß das Schiff bemerkte Oliver Gardener seinen Vetter Ralph Morley auf der Straße und spürte ihm heimlich nach, bis er erfuhr, das jener auf der großen Kheberel von Sternheim und Kompagnie gefandten. Sofort reifte ein trübseliger Plan in seiner Seele: er konnte sich wohl denken, das Ralph eine briefliche Verbindung mit Edith unterhalte; diese mußte zerstört werden.

(Fortsetzung folgt.)

jener Ecke des Bankgebäudes zu, das an den Deutschen Klub stößt. Durch die Gewalt der Bomben erlitten die Mauern tiefe Risse und Sprünge, die bis herunter auf den Boden reichten. Im Deutschen Klub waren zur Stunde, als das Bombardement seinen Anfang nahm, sehr viele Mitglieder versammelt. Die meisten ergriffen unter lauten Schreckensrufen die Flucht und stürzten Hals über Kopf aus dem Lokal, wobei sie gerade unter das einstürzende Mauerwerk gerieten. Ein italienischer Kaufmann, der als einer der ersten aus dem Klub auf die Straße eilte, wurde von herabfallenden Mauerstücken erschlagen, der Direktor der im gleichen Hause befindlichen deutschen Schule und der Administrationsdirektor der orientalischen Bahnen wurden schwer verletzt. Das Unglück wollte es, daß in dem Momente, als das Mauerwerk einzustürzen begann, eben der Schneider Fabiani, ein Italiener, mit seiner Tochter an dem Gebäude vorüberging. Fabiani wurde von einem herabstürzenden Mauerstück auf den Kopf getroffen und auf der Stelle getötet, seine Tochter erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Im Gebäude der Bank befindet sich auch die türkische Hauptpost. In die Räume des Amtes flogen drei bis vier Bomben und töteten zwei Kawaffen, Vater und Sohn. In der ganzen Umgebung des Platzes herrschte eine fürchterliche Panik, die noch dadurch vermehrt wurde, daß niemand wußte, wohin man flüchten sollte, denn aus allen Teilen der Stadt ertönten Schußbetonationen, die ganze Nacht dauerte in den Straßen der Kampf. Die türkischen Soldaten und Gendarmen glaubten fast in jedem jungen Manne einen der Attentäter zu erkennen, obwohl man den Behörden eine ziemlich genaue Personbeschreibung von den Bombenwerfern im Bankgebäude gegeben hatte.

In der Hauptstraße, die die Stadt quer durchzieht, wurden förmliche Schlachten geliefert, wobei auch viele friedliche Bürger, die auf dem Wege nach ihren Wohnungen ins Gedränge gekommen waren, getötet wurden. Die meisten Leute fürchteten sich aber überhaupt, die Straßen zu betreten, weil sie jeden Moment Gefahr laufen konnten, von den Kugeln getroffen zu werden. Jeder hielt sich dort versteckt, wo er sich am sichersten glaubte. Seit einem Monate sprach man hier von einem auf die Bank geplanten Attentate und die Behörden versicherten, es seien alle Maßregeln getroffen, um einen Anschlag unmöglich zu machen. Wie die Tatsachen beweisen, war dies leider nicht der Fall, im Gegenteil, das Bankgebäude stand am Abend des Attentates, wie ich selbst gesehen habe, weit offen, Türen und Fenster waren geöffnet, die einzelnen Zimmer unversperrt. Ich muß hier noch erwähnen, daß bei den Kämpfen die türkischen Soldaten rücksichtslos vorgingen und von der Schußwaffe Gebrauch machten, sobald ihnen irgendwo junge Leute in den Weg kamen, die Ähnlichkeit mit den Attentätern hatten. Die Bombenwerfer sind durchwegs junge Leute im Alter von 18 bis 25 Jahren, die zum Teile in Salonich selbst wohnhaft, teils in den letzten Tagen von der Konstantinopeler Strecke hier eingetroffen sind.

Eigenberichte.

Syponis. Sonntag, den 3. Mai d. J. wurde in Wickenhausers Gastlokaltäten der Ball der hiesigen freiwilligen Feuerwehr abgehalten, welcher einen sehr animierten Verlauf nahm und für das äußerst rührige Komitee ein überraschend günstiges Resultat brachte. Dem Tanzvergnügen wurde unermüdet bis in die frühesten Morgenstunden gehuldigt. In der Ruhe wurden die schlaftrüben Gäste ebenjogut mit Scherzreden bewirtet, wie es Meister Wirt verstand, sein Bestes aus Küche und Keller zu bieten. Ganz besonders zwerchfellerregend wirkte das Schattenbilder-Lustspiel „Doktor Eisenbart“, ferner „Madame Maier“ und „Der Aufmarsch der lustigen Feuerwehr“, arrangiert von Herrn Lehrer Franz Fesler (Doktor Eisenbart) unter Mitwirkung der Herren Mitglieder Josef Blahusch, Hans Glaser, Josef Burger, Hermann Trilliam, Stephan Köbl (als Patienten) und Franz Vielhaber (Madame Maier). Jedes einzelne Mitglied erntete reichen Erfolg, was der Beifallssturm zur Genüge bewies. Frau Fortuna stellte sich mit einem Glücks-häfen ein und man sah manch fröhliches, aber auch manch enttäuschtes Gesicht, als die überreiche Papierhülle abgestreift war und der Gewinn zum Vorschein kam. Auch der Kürschnermeister Herr Anton Köstler machte mit seinem „Papiernügen-Standl“ viel Spaß und ein recht nettes Geschäft. Natürlich durften auch die übermühten „Böhmischen Musikanten“ (die Herren Dietrich, Wickenhauser und Trilliam) nicht fehlen und errangen mit ihrer heiteren Musik vielen Applaus. Den anwesenden Gästen Herrn Bürgermeister Brunnsteiner, Groß-Hollenstein, Herrn Müller und Lärchbaum, Klein-Hollenstein, den verehrten Feuerwehrkameraden von Waidhofen, Groß-Hollenstein und St. Georgen am Reith, sowie unserem wackeren Feuerwehrhauptmann Herrn Alois Zugschwert wurden wi derholt herzliche Ovationen dargebracht.

Noch lange wird diese gemüthliche Veranstaltung sich in angenehmer Erinnerung erhalten; ertönte doch immer das abschließliche „Gut Heil“ von einem herzlichen „Auf Wiedersehen“ begleitet.

Allen werten Spendern von Besten und Geld, ganz besonders aber Herrn k. u. k. Oberleutnant Franz Karger-Wienau für seine namhafte Spende von 20 Kronen gebührt öffentlicher Dank.

St. Georgen am Reith. Am 10. d. M. findet in Herrn Leufels Gasthauslokaltäten eine Versammlung statt, in welcher ein Beamter der n.-ö. Landes-Hypothekenanstalt einen Vortrag über Zweck und Wesen genannter Anstalt halten, sowie über Aufnahme von Darlehen Bescheid erteilen wird.

St. Georgen am Reith. Der Jagdherr von St. Georgen am Reith, Herr Hermann Ritter von Mischka

von Maerheim, k. u. k. Hof- und Ministerial-Sekretär im Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Auseren, traf am 30. April hier ein, um der Auerhahnjagd zu huldigen. Am 1. Mai brachte Herr Ritter von Mischka zwei Hähne zur Strecke. Ein seltenes Jagdglück. Waidmannsheil!

Herr Redensteiner aus Steyr nahm die hiesige Baron von Schelver'sche Holzwoollfabrik in Pacht und wird dieselbe, dem Vernehmen nach, mit 4 Arbeitern betreiben.

Windhag bei Waidhofen a. d. Hbbs. Nächsten Sonntag, den 17. Mai hält das hiesige landwirtschaftliche Kasino im Gasthause des Herrn Ignaz Schamberger eine Versammlung ab, zu welcher der niederösterreichische Wanderlehrer, Herr Josef Höfer, erscheinen und einen Vortrag über verschiedene landwirtschaftliche Interessen halten wird. Zu dieser Versammlung haben nicht nur die Kasinomitglieder, sondern auch solche, die es werden wollen, Zutritt. So viel bereits bekannt ist, werden höchst praktische Fragen aus dem Landwirtschaftsleben zur Sprache kommen. Darum, Landwirte, auf zur Versammlung am 17. Mai nachmittags in Windhag!

St. Leonhard am Wald, am 6. April 1903. (Mission.) Der Besuch der heil. Mission, welche von den Hochw. Herrn P. P. Mathias Wieser und Franz Gredler S. S. R. abgehalten wurde, war trotz der gnädigen Feldarbeit ein ganz großartiger. Nahezu 1000 Personen kommunizierten. Die Kreuzprozession Sonntag, den 3. Mai war rührend schön. Acht stramme Burtschen trugen das von Mädchen schön bekränzte Kreuz auf ihren Schultern. Die Musik spielte das Lied „heiliges Kreuz“, welches das Volk begeistert mitsang; viele weiße Mädchen bildeten die Ehrenwache. Die Pöller krachten, das volle Glockengeläute ertönte und der schön geordnete Zug — wohl weit über 1200 Personen bewegte sich zur Kirche. Auch Herr Stadt-kooperator von Waidhofen, Ignaz Stidl, begleitete den imposanten Zug. Die Kirche konnte die Andächtigen weitaus nicht fassen. Die Andachtsübungen und die schönen Predigten, besonders die so rührenden General-Kommunionen waren sehr gut besucht. Es herrschte stets heiliger Ernst. Am 4. Mai fuhren die P. P. Missionäre um 1/2 6 Uhr früh ab. Eine große Zahl der Pfarrkinder mit dem Herrn Bürgermeister Forster an der Spitze, dankte nochmals den Hochw. Herren und nahm gerührt Abschied. Das war eine schöne Woche, die in der guten Erinnerung aller Leonharder bleiben wird.

St. Leonhard a. W. Am Montag, den 11. d. M. ist in Herrn Forsters Gasthaus die Hochzeit des Anton Wagner (Oberrauhegg) am Dienstag eine goldene Hochzeit (Schindlegg) gleichfalls in Herrn Forsters Gasthaus. Beide Hochzeiten versprechen recht gemüthlich zu werden.

Hausschießung, am 8. Mai 1903. Bei dem am 3. d. M. stattgefundenen Kränzschießen wurden 1220 Schüsse abgegeben und hat die Bestverteilung nachstehendes Resultat ergeben: Tiefschußbeste erhielten die Herren: 1. H. Ködiger, 192 Teiler; 2. Gustav Dittrich sen., 335 Teiler; 3. Ludwig Quindensch, 667 Teiler; 4. Franz Beck, 1174 Teiler. Kreisbeste erhielten die Herren: 1. Anton von Henneberg, 80 Kreise; 2. Michael Karner, 78 Kreise; 3. Franz Beck, 74 Kreise.

Haidershofen, 7. Mai 1903. (Sterbefälle.) Der Tod läßt in unserer Pfarre heuer schon fleißig seine Sense mähen. Am 27. April war das feierliche Begräbnis der im 70. Lebensjahre verstorbenen Unterkerschbaumerin. Einige Tage später, am 30. April, starb der Schwager derselben, Herr Franz Lehner, Privat am Weichselgartnergute, im 80. Lebensjahre. Das feierliche Leichenbegängnis, an dem sich auch der Veteranenverein beteiligte, fand am 2. Mai statt. Herr Pfarrer Weber hielt beim Trauerhause eine ergreifende Abschiedsrede, in welcher er der Wohlthaten des Verstorbenen für die Kirche und die Armen gedachte. Herr Lehner hat für die Kirche eine schöne Turmuhre gespendet und Herr Pfarrer Weber betonte es, daß ihm unter den 12 Tagestunden eine recht sanfte Sterbestunde geschlagen habe. Der alte Weichselgartner war ein echt christlicher Bauer, unter den täglichen Kirchenbesuchern werden ihn die Haidershofener schwer vermissen. Ehre seinem Andenken! — Am 4. Mai starb Herr Johann Hörbst, Schuhmacher zu Dorf a. d. Enns, in seinem 75. Lebensjahre.

Wien. (Alpine Gesellschaft „D'Göstlinger.") Samstag, den 9. d. M. hält die Gesellschaft ihr diesjähriges Maifest in den Sälen des Vereinsheims, VII. Mariahilferstraße 30, Restaurant „zur goldenen Birne“ unter freundlicher Mitwirkung bestbekannter Kunstkräfte.

Das sich immer in den Dienst der Wohltätigkeit stellende Ehepaar Longo, der heimatlische unvermüthliche Dichter Frimtzger, der Gesang- und Geselligkeitsklub „Sans Souci“ und Herr Karl Thurn von der Hofoper, sowie eine Reihe anderer vorzüglicher Kräfte wirken an diesem Abende, dem sich ein Tanzkränzchen anschließt, mit. Beginn 8 Uhr abends. Volkstrachten erwünscht. Gäste willkommen.

Einen lieben, treuen Freund und Mitarbeiter hat uns der Tod am 24. April in dem Landesbeamten Sepp Zelger entziffen, die Mitglieder des Vereines erwiesen ihm fast vollständig die letzte Ehre, möge ihm die Erde leicht sein!

Donnerstag, den 30. April überreichte eine Abordnung von Göstling dem Vereine ein hübsch's Bild des Ortes in prächtvollem Rahmen.

Aus Waidhofen.

**** Trauung.** Donnerstag, den 14. Mai 1903, um 10 Uhr vormittags findet in der Pfarrkirche zu Althartsberg

die Trauung des Herrn Georg Liggelachner, Gasthofbesitzer in Hilu mit Fräulein Migi Prokofsch, Ingenieurstochter, statt.

**** Bürgermeisterwahl.** Gestern Freitag, nachmittags 5 Uhr, fand von dem neugewählten Gemeinderate die erste Sitzung unter dem Vorsitze des ältesten Gemeinderates Herrn Franz Steiningger statt. Zweck der Sitzung war die Neuwahl des Bürgermeisters und des Stadtrates. Zum Bürgermeister wurde Herr Baron Plenter nun schon zum viertenmale einstimmig gewählt. Herr Baron Plenter dankte für das ihm abermals geschenkte Vertrauen und versprach, sein möglichstes zu leisten. (Davon sind auch ohne dem Versprechen alle überzeugt. Anmerkung der Redaktion.) Bei den nun folgenden Wahlen wurden die Herren gewählt: Moriz Paul zum 1. Stadtrat oder Bürgermeister-Stellvertreter; Ludwig Prach zum 2. Stadtrat; Franz Steiningger zum 3. Stadtrat; Emil Eder zum 4. Stadtrat und Adam Zeitlinger zum 5. Stadtrat. Die Wahlen in den verschiedenen Sektionen ergaben folgendes Resultat:

I. Finanzsektion:

- Herr Franz Schröckenfuchs
- „ Alois Buchner
- „ Franz Nighnigg
- „ Wilhelm Stenner
- „ Anton Swatschina
- „ Dr. Karl Platte

II. Bau- und Staßensektion:

- Herr Mathias Brantner
- „ Anton v. Henneberg
- „ Hans Großhauer
- „ Johann Kasner
- „ Julius Ortner
- „ Josef Hierhammer

III. Forstsektion:

- Herr Franz Schröckenfuchs
- „ Johann Plager
- „ Dr. Karl Platte
- „ Michael Pokerschnigg
- „ Alois Hoppe
- „ Anton v. Henneberg

IV. Wasserversorgungsektion:

- Herr Alois Buchner
- „ Johann Gartner
- „ Dr. Karl Steindl
- „ Josef Waas
- „ Johann Plager
- „ Anton v. Henneberg

V. Friedhofskommission:

- Herr Mathias Brantner
- „ Dr. Karl Steindl
- „ Moriz Paul
- „ Johann Plager

VI. Gesundheitskommission:

- Herr Johann Gartner
- „ Johann Kasner
- „ Franz Schröckenfuchs
- „ Dr. Karl Steindl

In das Musikomite:

- Herr Hans Großhauer
- „ Alois Hoppe
- „ Leopold Kirchberger

**** Vom Männergesangverein.** Wie wir bereits mitgeteilt haben, wird der Wiener Gesangverein „Deutscher Chorverein“ am 13. und 14. Juni bei unserem Gesangvereine zu Gaste sein und mit diesem ein Konzert veranstalten. Wie wir weiters erfahren, hat der Ausseer Männergesangverein die Absicht, am Sonntag, den 24. Mai unserem Vereine einen Besuch abzustatten, um mit demselben einen gemüthlichen Abend zu verbringen. Der Waidhofener Gesangverein hat vor mehr als 20 Jahren Aussee besucht und im Kreise der dortigen Sangesbrüder sehr fröhliche Stunden verlebt. Die Ausseer Sänger können versichert sein, daß der Waidhofener Gesangverein alles aufbietet wird, um den Gästen den Aufenthalt zu einem angenehmen zu gestalten. — Am Pfingstmontag wird der Waidhofener Männergesangverein korporativ an der Fahnenweihe des Göstlinger Gesangvereines teilnehmen und im Festkonzerte einen Einzelchor zum Vortrage bringen. Wie projektiert ist, wird zur Bequemlichkeit der Teilnehmer ein Extrazug zur Hinfahrt eingeschaltet.

**** Vom Stadtparke.** Mehrere Fremde, welche vergangenen Sonntag behufs Aufnahme von Sommerwohnungen in Waidhofen weilten, wollten sich auch den Stadtpark ansehen, mußten aber, da derselbe noch nicht geöffnet war, ununterrichteter Sache wieder umkehren. Da der wirklich schöne Park unter den Sehenswürdigkeiten der Stadt einen heroorragenden Platz einnimmt, so sollte derselbe wohl schon anfangs Mai zur Besichtigung geöffnet werden, umso mehr, als ja das schöne Wetter auch zahlreiche Einheimische hinzuziehen würde. Wir regen diese Frage deshalb an, weil dieselbe gerade seitens der Fremden aufgeworfen wurde. Es kann ja deswegen die Eröffnung des Schwimmbades immerhin an einem späteren Termine stattfinden.

**** Märzeneröffnung.** Am Sonntag, den 3. Mai fand die offizielle Eröffnung des Riedmüller'schen Märzeneröffnung statt. Ausnahmsweise war das Wetter das denkbar günstigste, sodaß auch der Besuch ein sehr guter war. Die Stadtkapelle, welche die Musik besorgte, erntete allseitige Anerkennung. Küche und Keller des Märzeneröffnung-Pächlers befriedigte wie immer die Besucher auf das Beste.

Bürgermeisterwahl in Amstetten. Am Samstag, 6. d. wird gemeldet: Heute nachmittags hielt die Gemeindevertretung eine außerordentliche Sitzung ab, um die durch den Rücktritt des Bürgermeisters Anton Schmid erledigte Stelle neu zu besetzen. Es waren zu dem Wahlaufe 23 Mitglieder der Gemeindevertretung erschienen. Zum Bürgermeister wurde der bisherige erste Gemeinderat Karl Kubasta mit 22 Stimmen gewählt.

Sparfasse. Im April 1903 wurden eingezahlt: von 356 Parteien 188.290 Kronen 44 Heller und behoben: von 311 Parteien 122.940 Kronen 62 Heller. Gesamteinzahlung am 30. April 1903 12.764.965 Kronen 40 Heller. Referendumsfond 1.288.349 Kronen 69 Heller.

Theater-Nachricht. In einem hochinteressanten Theaterabend dürften sich nächste Woche, Donnerstag d. 14. d. M., das Benefiz der 1. Fied und Liebhaber, Leo Harrand, gestalten. An diesem Abend gelangt das erfolgreiche Volksstück „Vater Jakob“ (nach einem Fragment aus dem Nachlasse des berühmten österreichischen Volksdichters Karl Morze) vollendet von Leo Harrand, zur ersten Aufführung. „Vater Jakob“ wurde mit sensationellem Erfolge über 50 mal am Jubiläum-Stadttheater in Wien zur Aufführung gebracht und ist nun auch mit demselben Erfolge bereits über alle deutschen Bühnen gegangen. Von ganz besonderem Interesse dürfte es sein, daß der Autor Herr Leo Harrand, (ehemals an dem Vereinigten Theater in Graz und Wiener Stadttheater tätig.) selbst die Titelrolle in seinem Stücke spielen wird. Herr Leo Harrand ist auf schriftstellerischem Gebiete kein Neuling mehr und hat schon mit seinen früheren Komödien: „Der Narrenball“, „Stampfers Abenteuer“ etc. die größten Erfolge errungen. Die Direktion hat weder Mühe noch Kosten gescheut, um die Vorstellung zu einer glänzenden zu gestalten. Vielfache Wünsche entsprechend wird für Dienstag, den 12. d. eine Lustspielaufführung vorbereitet. Zur Darstellung gelangt: „Die berühmte Frau“ von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg. Das Stück in den höheren Gesellschaftskreisen spielend, ist einer der größten Erfolge der beiden beliebten Autoren und entschieden eines der allerbesten Werke, welches unsere Lustspiel-Literatur aufzuweisen hat. In der Rolle des Grafen „Bela Palman“ eine der besten seines Repertoires, tritt Herr Direktor Karl Richter auf, welcher diese Rolle auch in Breslau gespielt hat. Für die nächste Zeit sind folgende Werke zu erwarten: „Im Zeichen des Kreuzes“, „Monna Banna“, „Alte Heideberg“ welchen Stücken die Direktion, eine besonders liebevolle Inszenierung zu teil werden läßt.

Theater. Herr Theaterdirektor Karl Richter hat mit seinem Ensemble in der vergangenen Theaterwoche bedeutende Erfolge erzielt. In vier Vorstellungen zwei total ausverkauft Häuser ist eine Erscheinung, die wir bei früheren Direktionen nicht zu verzeichnen hatten. Mag sein, daß auch die Auswahl der Stücke „Einquartierung“ und „Der Kreuzwegstürmer“ eine glückliche war, immerhin trägt die aus lauter tüchtigen Kräften zusammengesetzte Gesellschaft und deren braves Spiel viel zur guten Frequenz der Vorstellungen bei. Am Samstag, den 2. Mal hatten wir Gelegenheit, die in Wien und anderen Städten mit so überaus großem Erfolge gegebene Sensationsnovelle „Einquartierung“ von Anton Mars zu hören. Herr Ernestus Czajka vom Josefstädter-Theater in Wien spielte als Gast die ebenso schwierige als dankbare Rolle des Major Labourdette. Herr Czajka hatte, Künstler von Ruf, selbstverständlich auch hier den vollen Anteil des Erfolges für sich. Hr. W a r t e r, dieser kleine Kobold mit seinem neckischen, lebensfrischen Spiele gab die Apothekergattin Dingoid mit großem Geschick. Ungemein prägnant gestaltete sie die Szenen, in welchen sie den Major Labourdette und den Oberst Montgiron in ihre Netze zu locken sucht. Was bei ihr immer wieder angenehm auffällt, ist die geradezu spielende Bewältigung ihrer Rollen. Fräulein W e r n e r darf sich schmeicheln, in ihrer Rolle als Chansonette Paulette eine Mangelung vollbracht zu haben. Die Verführungsszene im zweiten Akte war ein Meisterstück der Schauspielkunst. Plakant konnte dieselbe nicht leicht dargestellt werden. Nur schade, daß das Fräulein nicht auch Sängerin ist, da durch das bloße Rezitieren des Liedes eine der schönsten Stellen der ganzen Szene verloren ginge. Frau T e l m a r - R i c h t e r gab ihre Doppelrolle als Madame Martin und Köchin Rosalie mit viel Witz und gutem Geschmack. Fräulein W a s s e r bildet in ihren bisherigen Rollen eine der besten Stützen des Ensembles. Als Schauspielerin Emma eine achtenswerte Leistung. Herr Leo Harrand, Herr K u m p a, sowie die Herren W e h n e r, F e l d, P e i m und R i t t e r trugen durch ihr degagiertes Spiel nicht wenig dazu bei, dem Stücke zu so durchschlagendem Erfolge zu verhelfen. Es war zwar für unser Publikum ein etwas starker Tabak, immerhin amüsierte sich daselbe aber vortrefflich und zeichnete die einzelnen Darsteller durch reichen Beifall aus. Mit größtem Interesse sah man aber der Aufführung des Josef Wertmann'schen Volkschauspiels „Der Kreuzwegstürmer“ entgegen, das denn auch am Donnerstag bei total ausverkauftem Hause zur Aufführung gelangt. Bekanntlicherweise ist unser Nachbarort Weyer der Wohnort des Verfassers des Stückes, Herrn Josef Medelsky, der auch den Stoff zu seinem Volkschauspiel einer dort stattgefundenen Begebenheit entnahm. Was das Stück selbst anbelangt, so wurde es mit Ausnahme einiger Stellen, welche die noch unsichere Hand des Autors zeigen, von der Kritik rückhaltlos als Bühnentext erklärt. Es birgt Stellen von geradezu packender Wirkung, die als einzugschön bezeichnet werden müssen. Schade, daß Herr Medelsky bei der Aufführung nicht anwesend war; das Publikum, das sowohl von dem Stücke selbst, als auch von der vorzüglichen Darstellung desselben entzückt war, hätte es nicht an der nötigen Anerkennung fehlen lassen. Was die einzelnen Darsteller anbelangt, so ist es schwer, die beste Leistung herauszugreifen, da sich alle die größte Mühe gaben, dem Stücke zu größtem Erfolge zu verhelfen. Unstreitig aber ist die Rolle des Kreuzwegstürmers, Bauer Widner, die

schwierigste, zugleich aber auch dankbarste. Herr Ritter, ein zwar noch junger, aber zu den schönsten Hoffnungen berechtigender Charakterdarsteller, hat sich dieser Aufgabe in unbestreitbar hervorragender Weise entledigt. Die B r u n n s t u n g s s e n e n in den einzelnen Akten waren schon Leistungen eines tüchtigen Schauspielers. Wie dieselben von dem Publikum aufgenommen wurden, mag er aus dem reichen Beifall erkennen haben. Seine Leistung hätte auch einem Franz Moor Ehre gemacht. Seinen unschuldig eingekerkerten Sohn Hans gab Herr Harrand mit der ganzen Kraft seines ihm zur Verfügung stehenden schönen Schauspielertalents. Fräulein W a s s e r, eine bewährte Kraft des Ensembles, war als Bäuerin Glaubold wie immer auf der Höhe der Situation. Herr J a n g gab als Bauer Glaubold seiner Rolle das richtige Gepräge. Herr K o r s t als Bauer Lehming hat in der Schlusszene auch sich nicht viel zu machen gewußt und sein Augenmerk zu viel dem Souffleurkasten zugewendet. Diese Rolle hätte mehr Leben und Bewegung getragen. Frau T e l m a r - R i c h t e r hatte die schwierige Rolle der Dienstmagd Lena inne. Geradezu imponiert hat uns die große Szene im letzten Akte, in welcher Frau Richter, deren schönes Schauspielertalent wie schon in anderen Rollen zu bewundern hatten, geradezu brillierte. Man ersah gerade aus dieser Rolle, daß Frau Richter mit der Bühne eng verwachsen ist. Fräulein B u r g hat uns bisher in allen ihren Rollen gut gefallen, auch am Donnerstag als Kellnerin Mirz. Nur hätten wir als alte Kellnerin eine etwas glücklicher gewählte Maske gewünscht. Fräulein W a r t e r war als Rosl auch diesmal recht brav, ebenso Fräulein W e n e r als Bäuerin Dori. Die Vertreter der anderen Rollen bewährten sich redlich, ihre Parts in bester Weise durchzuführen. Das Publikum war von der Vorstellung hochzufrieden. — Sonntag, den 10. Mal wird der „Kreuzwegstürmer“ zum zweiten und letztenmal aufgeführt. Zu dieser Vorstellung dürfte der Verfasser, Herr Medelsky, erscheinen. — Am Samstag gelangt die urwüchsige Singspiel-Parade „Ein Böhm in Amerika“ zur Aufführung. Wer das sehen will, möge es nicht versäumen, sich diese Vorstellung, die überall größten Heiterkeitserfolg erzielt, anzuhören.

Beachtenswert! Zur beginnenden Saison erinnern wir unsere geschätzten Leser an die rühmlichst bekannte Fabrikfirma Karl Kronleiner, Wien, III. Hauptstraße 120, deren Fabrikat — wetterfeste Jagadefarben — sich stets zunehmender Beliebtheit in bauchhöflichen wie privaten Interessentenkreisen erfreut. Die reichhaltige Musterkarte dieser Firma wurde durch sechs neue Sezessionsnummern erweitert und sollte es Niemand versäumen, sich dieselbe bei Bedarf senden zu lassen.

Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. 22. April: Maria Bühringer, Dienstmagd aus Schallberg, Diebstahl, 14 Tage Kerker. Anna Fürstenberger, Fabrikarbeiterin aus St. Pölten, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. Maria Eder, Dienstmagd aus Behamberg, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. Josef Kanitz, Schreiber aus Mauerkirchen, Betrug, 3 Monate Kerker. Anton Stoll, Fleischhauer, John aus Tokendach, Sittlichkeitsverbrechen, 6 Monate schweren Kerker. Leopold Rutzmann, Schuhmacherlehrling aus St. Leonhard a. B., Diebstahl, 4 Monate schweren Kerker. — 25.: Karl Limbacher, Mauerlehrling aus St. Leonhard a. B., Diebstahlteilnehmung 1 Woche Kerker. Franz Mosgöller, Einwohner aus Frigeltsdorf, Verbrechen der Juwelenverfälschung, 14 Tage Kerker. — 29.: Franz Kamleitner, Bauer'sohn aus Schallberg, schwere Körperbeschädigung, 3 Monate Kerker. Franz Hnizbit, Schlossergehilfe aus Obergrafenorf, Diebstahl, 10 Monate schweren Kerker. — 2. Mai: Karl Röstner, Kommis und Anton Köstner, Fabrikarbeiter, beide aus St. Pölten, öffentl. Gewalttätigkeit, je 4 Monate schweren Kerker.

Aus aller Welt.

— N.-O. Landes-Hypotheken-Anstalt. Im Monate April 1903 wurden bei der n.-o. Landes-Hypotheken-Anstalt 382 Hypothekendarlehensgesuche im Gesamtbetrage von 9.190.000 Kronen eingebracht. Vom Monat März 1903 verblieben 184 Gesuche mit 4.517.100 Kronen, zusammen 13.707.100 Kronen. Es wurden bewilligt: 6.981.100 Kronen, zugewährt: 2.242.400 Kronen, abgewiesen: 252.800 Kronen. An Pfandbriefen sind Ende April 1903 im Umlauf 4%ige 195.934.900 Kronen, 3 1/2%ige 2.087.600 Kronen. An Kommunal-Darlehensgesuchen wurden eingebracht 7 Stück mit 600.000 Kronen. Vom Monate März 1903 verblieben 33 Gesuche mit 919.400 Kronen, zusammen 1.519.400 Kronen. Es wurden bewilligt: 516.600 Kronen, zugewährt: 315.600 Kronen. An Kommunal-Schuldscheinen sind Ende April 1903 im Umlauf 4%ige 37.926.800 Kronen, 3 1/2%ige 3.706.400 Kronen.

Vom Büchertisch.

Karl Schillers Handbuch der deutschen Sprache. — In zweiter, größtenteils umgearbeiteter Auflage herausgegeben von Professor Dr. Fr. Bauer und Professor Dr. Fr. Streibel. — Das Werk erscheint in 24 Hefungen zu 60 h. Cter. in zwei Bänden zu je 7 K. 20 h. (H. Carlshausen Verlag in Wien). Das vorzüglich gearbeitete Werk wendet sich an jedermann, der dem Sprachleben Teilnahme entgegenbringt. Es soll demjenigen, der sich mit den Gegebenheiten der deutschen Sprache vertraut machen will, ein wertvoller Führer sein; es soll ferner allen die wichtigsten Wort- und Satzformen, die infolge ihrer Verwässerung oder in Folge ihrer Verdrängung durch fremde Erscheinungen aus dem Volkstümlichen zu verschwinden drohen, erhalten. Auch dem Fremdsprachler,

der sich unter Sprache aneignen will, eröffnet es in knappen, aber doch vollständiger Einleitung eine tiefere Kenntnis der Sprache. — Der rechte Teil enthält ein ausführliches Wörterbuch der deutschen Sprache, bei dem einzelnen Wörtern finden sich die grammatischen Formen angegeben; reichliche etymologische Erklärungen sollen zu Verständnis der Wortbildung beitragen. Bei Fremdwörtern ist ihrer Herkunft vorgeseht, ihrer Bedeutung angegeben und ihre technische Gebrauchsweise durch Beispiele verdeutlicht worden. Besonders gute Dienste soll das Wörterbuch als ausführliches Nachschlagewerk für die deutsche, englische, russische Rechtschreibung leisten, deren Regeln in dem zweiten Teile in leicht faßlicher Form erläutert sind. — Der zweite Teil des Werkes beginnt mit einer knappen Darstellung des Ursprunges der Sprache und der Abhängigkeit des Deutschen von anderen Sprachfamilien. Er behandelt die Entstehung der neuhochdeutschen Schriftsprache, deren Laut-, Formen- und Wortbildung erklärt werden. Dann folgt eine Darstellung der Syntax, an die sich ein Abriß der Stilistik, Wort- und Satzbau anschließt. — Der Schluß bildet ein Verzeichnis über die Entwicklung des deutschen Schrifttums von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart.

„Der Stein der Weisen“. Mit dem vorliegenden sehr reichhaltigen und spirituell interessanten 1. Heft beginnt die angelegte populär-wissenschaftliche Kolumne, die ihren 16. Jahrgang in den zahlreichen Aufsätzen hat fast alle Gebiete des Wissens berührt: Medizin und Physiologie (Somnambulismus), Technik (Amerikanische Eisenbahn, Polomonitraden), Naturgeschichte (Mikroskopographie, Der Planet Saturn, Astronomisches Universitätskalendarium), Biologie (Das neue entdeckte Schmetterlings-Clap, Biologie), Geographie (Der Arktis, Die Tektonik, Die Willamowit'sche Eisalasse in Alaska), dann eine höchst interessante illustrierte Abhandlung über Lössbildungen, Amateurgemälde, Das Schachspiel (mit dem höchsten Spielwert des deutschen Kaisers u. s. w.). Eine besondere Beilage bilden die zahlreichen farbigen Illustrationen über die neuesten Fortschritte der Naturwissenschaften der letzten Jahre. Die Illustrationen sind sehr schön und in der Ausführung sehr sorgfältig. So bildet die kleine Karte (A. Ostereichs Beitrag, Wien und Umgebung) in sehr handlicher Weise ein, was ihr gewiß viele neue Freunde gewinnen wird. Die Zeitschrift erscheint in halbjährlichen Heften im Umfange von 36 Seiten, wovon 20 bis 40 Abbildungen und Tafeln von 10 bis 20 h. Alle Subskribenten geben auf Bestellungen Probehefte ab.

Wien und Neu Wien. Geschichte der österreichischen Kaiserstadt und ihrer Umgebungen von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart. 4. Ausgabe, vollkommen neu bearbeitete Ausgabe von Karl Kraus Schöner. Mit über 500 Abb. Das reich illustrierte Werk erscheint in 30 Hefungen zu 60 h., oder in 2 Bänden à 9 K. (H. Carlshausen Verlag in Wien).

Die einzelnen Abhandlungen des Werkes werden behandelt: 1. Die Vorgeschichte Wiens bis zur Entstehung der Kaiserstadt. — 2. Die Geschichte der Kaiserstadt bis zur Einführung des Christentums und den Bauveränderungen. — 3. Wien im Mittelalter von der Gründung der Stadt bis zum Aussterben der Babenberger. — 4. Das spätere Mittelalter, die Kaiserstadt und dem Hause Habsburg bis 1600. — 5. Wien im Zeitalter der Reformation und der Religionskriege bis 1650. — 6. Wien zur Zeit der großen Türkenkriege von 1650 bis 1740. — 7. Die Epoche Maria Theresias und Josef II. — 8. Die Zeit der Franzosenkriege. — 9. Wien im Vormärz. — 10. Das Jahr 1848. — 11. und 12. Die Regierungsjahre des Kaisers Franz-Joseph I. und die völlige Neugestaltung Wiens in allen seinen öffentlichen Leben.

Dieses Rahmen wird aber nicht durch eine trockene Aufzählung von Daten und Namen, sondern durch eine allgemein verständliche Darstellung aller Seiten der kaiserlichen Entwicklung Wiens angeschlossen, in welcher auch das Volkstümliche, die lokalen Besonderheiten ihren Platz finden und die durch Einfügung beglaubigter Szenen und merkwürdiger Anekdöten angereicht werden soll.

Als fünfzigjähriger Schmod und eintausendachtzigjährige Arbeit dem Text die bildliche Ausstattung zur Seite, welche in dieser zweiten Auflage eine Verjüngung erfährt.

In dieser seiner neuen Gestalt wendet sich das Werk an alle, welche Interesse und Liebe für die kaiserliche Kaiserstadt an der Donau haben und vom glanzvollen Bild der Gegenwart angezogen, auch das Bild der Vergangenheit lernen wollen.

Eine gründliche, leicht verständliche Darstellung der Regeln der neuen Rechtschreibung findet man in den drei erschienenen Heften 15, 16 und 17 des Heftes „Handbuch des Deutschen und der Schriftsprache“, das im Verlag der Wiener Volksbuchhandlung (Jung, Brunn, Wien VI., Gumpendorferstraße 18) erscheint. Das im Anhang an die Grammatik der Rechtschreibung beigegebene Wörterverzeichnis nach jetermann ein wertvoller Ratgeber sein, da es an Vollständigkeit und dabei sorgfältiger Auswahl keinerlei Wünsche unberücksichtigt läßt. Auch diese Heft beweist, welche verwendbare und für jedermann notwendige Hilfsmittel das kaiserliche Handbuch 13, das mit 23 Heften à 25 Heller vollständig ist. Das Werk kann durch eine jede Buchhandlung bezogen werden.

Eingesendet.

Blousen-Seide v. 60 Kreuz bis fl. 11,35 p. Met. — letzte Neuheiten! — Franco und franco versandt ins Haus geliefert. Welche Respektswahl umgeben. Seiden-Fabrik Grunberg, Zürich. 6

„Le Griffon“ bestes französisches Cigarettenpapier. Ueberall zu haben. 81 52-5

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. Krondorfer SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein. Fruchtsäften u. w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hotels, Restaurationen etc. Hauptvertriebsstelle für Waldhofen und Umgebung bei den Herren Morl, Paul, Apollon, Gottfried Fries Witzel, Kaufmann.



Ich trinke nur Kaffee mit Oberlindober

denn ich habe nach vielfachen Versuchen gefunden, daß dieser doch der beste ist.

Das Rauchen der Oefen und das Dunsten der Aborte, wer kennt sie nicht, diese beiden, fast in jedem Hause anzutreffenden Uebelstände? Und doch laßt man viele lieber alles über sich ergehen, als sich darum zu kümmern, daß sich diese Uebelstände in einfacher Weise beseitigen lassen.

Das Geheimnis der Hausfrau ist stets die Zubereitung eines schmackhaften, aromatisch kräftigen und gustös aussehenden Kaffees. Mit Bohnen allein einen solchen herzustellen ist aber ganz unmöglich.

Advertisement for Kathreiner's Kneipp-Malz-Kaffee, featuring a woman and a child, and a product box illustration.

Frühlingskur.

Die ersten Frühlingswochen sind gewöhnlich die Zeit, in welcher nach einem Correctiv für die durch die Lebensweise im Winter häufig hervorgerufenen Störungen in den körperlichen Functionen gesucht wird.

MATTONI'S GISSHÜBLER natürlicher alkalischer SAUERBRUNNEN

sowohl zur selbstständigen Hanskur als namentlich auch zur Vorkur für die Bäder: Carlsbad, Marienbad, Franzensbad und andere Curorte von ärztlicher Seite besonders empfohlen.

„Le Délice“

Cigarettenpapier — Cigarettenhülsen.

Überall erhältlich. 82 52 5

General-Depot: Wien I, Prediger-gasse 5.

**Notiz. Bei der Heilung der verschieden Verwundungen muß man die größte Aufmerksamkeit dem Umfange jenen, daß die vollständige Verheilung erst dann geschieht, wenn alle umgebenen Teile aus der Wunde entfernt sind.

Junge Frau bittet um Bedienung,

geht auch waschen. Rosa Schlager, Wienerstraße 39.

Advertisement for Most brand malt extract, including a logo and text: No. 8363. Apotheker Hartmann's Mostsubstanzen zur Bereitung eines gesunden, kräftigen Haustrunkes.

Motorzweirad

„Republik“ (Laurin u. Clement) Type B 1 3/4 HP. Modell 1902 wie neu, tadellos funktionierend, verkauft sehr preiswürdig Rudolf Gaissmayer, Scheibbs.

Bildschön

ist ein zarter weißer und wider Teufel, sowie ein Gesicht ohne Sommersprossen und Hautunreinigkeiten. Um dies zu erreichen wäscht man sich täglich mit

Bergmann's Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Dresden u. Leipzig a. d. Elbe. Vorrätig per Stück 80 h bei Hans Frank, Waidhofen a. d. Ybbs.

Schöne Jahreswohnung,

vier Zimmer, Küche, Holzlage etc. Vorstadt Leithen Nr. 32. Näheres beim Eigentümer Ig. Nagel.

Deutschmeister-Kriegerdenkmal-Lotterie

unter dem höchsten Protektorate Sr. k. u. k. Hoheit des hochw. durchl. Herrn Erzherzogs Eugen. Haupttreffer Kronen 75.000.

Ein Los 1 Krone. Ferner Treffer im Werte von 10.000, 5000, 2000, 1000, 900, 500 Kronen etc. — im Ganzen 6000 Treffer.

Sämtliche Treffer werden von den Lieferanten nach Abzug von 10 Prozent BAR eingelöst.

Ziehung unwiderruflich 15. Mai 1903.

Verkaufsstellen in Waidhofen a. d. Ybbs bei Leopoldine Fries, Lotteriekollektur, J. Podhrasnik, Tabak Hauptverlag.

In allen Ortschaften

werden tüchtige Agenten

eingesetzt gegen hohe Provision und Fixum. Anfragen sind zu richten an Postfach 231, Hauptpost Budapest.

Wilhelm's flüssige Einreibung

„BASSORIN“

273 12-1 kais. kön. priv. 1871.

1 Plützerl K 2, Postkolli - 15 Stück K 24.

Wilhelm's kais. königl. priv. „Bassorin“ ist ein Mittel, dessen Wirksamkeit auf wissenschaftlichen Untersuchungen und praktischen Erfahrungen beruht und wird ausschließlich in der Apotheke

Franz Wilhelm, k. und k. Hoflieferant Neunkirchen, Niederösterreich

erzeugt. Als Einreibung angewendet, wirkt es heilsam beruhigend, schmerzstillend und besänftigend bei Nervenleiden, sowie bei Schmerzen in den Muskeln, Gliedern und Knochen.

Von Aerzten wird dasselbe gegen diese Zustände, insbesondere, wenn dieselben nach starken Anstrengungen auf Märschen oder bei veralteten Leiden auftreten, angewendet; deshalb wird es auch von Touristen, Forstleuten, Gärtnern, Turnern und Radfahrern mit bestem Erfolg gebraucht und auch vielseitig als Schutzmittel gegen Insektenstiche gerühmt.

Zum Zeichen der Echtheit befindet sich auf den Emballagen das Wappen der Marktgemeinde Neunkirchen (neun Kirchen) angebracht.

Durch alle Apotheken zu beziehen.

Wo nicht erhältlich direkter Versand.

+ Magere, +

„Nährmehl Käthe“

(gefeuchtet gekaut) Damen erhalten üppige Büste. Sichere Wirkung, kein Schwindel. Streng reell, viele Zauschreiben. Preis per Karton fl. 1.25 per Postanweisung oder Nachnahme mit Gebrauchsanweisung. Kostengünstigstes Institut Frau Katharina Moschel, Wien XVIII, Schulgasse 7, 3, 1. Stock.

Jedermann

340 50 27 kann bis 500 Gulden monatlich leicht und ehrlich ohne besondere Kenntnisse und ohne Kosten verdienen. Senden Sie sofort Ihre Adresse mit Retourmarke unter: „U 204“ an das Annonzen-Bureau d. Union, Zürich, Gottshardsstr. Porto für: Briefe 25 Heller, für Karten 10 Heller, nach Zürich

Kaiser-Caffee

mit der Zusatz aus der Schutz-Märke Fabrik von

Adolf J. Tilz in Linz %.



Zu haben in allen Spezereihandlungen

Geschäfts-Veränderung.

Hiedurch gestatte ich mir, dem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung die höfliche Mitteilung zu machen, dass ich mit meinem Geschäft Anfang Mai nach dem

● ● Unteren Stadtplatz Nr. 19 ● ●

(vormals Reichenauer'sches Haus)

übersiedle.

Indem ich ersuche, hieron freundlichst Kenntnis zu nehmen und gleichzeitig auch um ferneres geschütztes Wohlwollen bitte, zeichne hochachtungsvoll

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung. C. Weigend. Papiergeschäft und Buchbinderei.

Sie
bekommen überall

Andre Hofer's Feigen-Kaffee

vorzügliches
Kaffeearbeitsmittel.

Verwundungen jeder Art sollen sorgfältig vor jeder Verunreinigung geschützt werden,

da durch diese die kleinste Verwundung zu sehr schlimmen schwer heilbaren Wunden ansetzen kann. Seit 40 Jahren hat sich die e. weichend-Zugsalbe Prager Haussalbe genannt, als ein verlässliches Verbandmittel, bewährt.

Postversandt täglich.

Gegen Vorauszahlung von 31. werden 4/1 Dosen, oder 26 1/2 Dosen, oder 4-93 1/2 oder 4-96 1/2 Dosen franko aller Stationen der österr. ungar. Monarchie g. sendet.

Alle Teile der Inhaltslage gegen die gesetzlich abgesetzte Verpackung.

Hauptdepôt:
B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten, Apot. eke „zum schwarzen Adler“, Prag, Kleinseite, Ecke der Nerudagasse 203.

Depôts in den Apotheken Oesterreich-Ungarns, in Waidhofen a. d. Y., in der Apotheke des Herrn Moriz Paul.



Schutzmarke: Anker

LINIMENT. CAPS. COMP.

aus Richter's Apotheke in Prag.

ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., R. 1.40 und 2 R. vorräthig in allen Apotheken.

Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalfläschchen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anker“ aus Richter's Apotheke an, dann ist man sicher, das Original, erseigniß erhalten zu haben.

Richter's Apotheke „Zum Goldenen Löwen“ in Prag, I. Wollzeile Nr. 5.



Geschäfts-Uebernahme.

P. T.

Endbegünstigter zeigt hiermit dem geehrten p. t. Publikum ergebenst an, daß er das

Leder-Geschäft

von Joh. Schemper,

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz Nr. 8, übernommen hat, und sich durch gute und billige Waren, sowie reichhaltiges Lager in

Schuhmacher- und Sattlerleder samt Zubehör

die Zufriedenheit seiner geehrten p. t. Kunden erstreben wird.

Schuh-Oberteile

werden nach Maß verfertigt.

Hochachtungsvoll 161 3 3

Gustav Kretschmar,

Waidhofen a. d. Y.,
Oberer Stadtplatz Nr. 8.

ATELIER

für
feinsten künstlichen **Zahnersatz**

in Gold, Kautschuck etc.

von
KARL SCHNAUBELT.

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen Konzession

WIEN VII.,
Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten Sonntag im Monat in Waidhofen a. d. Y. im Hotel „zum goldenen Löwen“ v. 9-4 Uhr zu sprechen.

(Nächster Sprechtag: Sonntag, den 17. Mai.)

Maurer- und Erdarbeiter

werden bei guter Entlohnung sofort aufgenommen bei

Karl Desenve, Baumeister,

Waidhofen a. d. Ybbs.



EIN VERSUCH mit **Degen's Feigen-Kaffee** überzeugt Sie, daß **DEGEN Feigen-Kaffee** der beste Kaffeeersatz ist.

Staatlich gepr. Forstmann

mit langjähriger Praxis empfiehlt sich zur Uebernahme aller in dem Forstschub, Forst- und Jagdbetriebe vorkommenden Arbeiten.

Gef. Anfragen an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

NB. Wache besonders auf die kommende Kultur-Saison aufmerksam; dieselbe wird auf Verlangen in allen üblichen Verbänden beständig durchgeführt. Auch werden Pflanzen-Bestellungen entgegengenommen.

Sparkerseife

mit der Marke „Hirsch“
 ist von hervorragend
 gater Qualität, grosser Ausgiebigkeit
 und
 garantiert rein!



Man achte
 auf obige
 Schutzmarke!

Zu haben in allen besseren einschlägigen Geschäften.

FAÇADE - FARBEN - FABRIK

CARL KRONSTEJNER, Wien, III., Hauptstrasse 120.
 Ausgezeichnet mit goldenen Medaillen.

Hersteller der L. L. erbsenogl. u. farb. Gullywässerungen, Gully- u. Müll-Verabreiter, Eisenbahnen, Berg- u. Güttenwerke, Baugewerkschaften, Baumeister u. Malermeister, Fabrik- u. Restaurationen.
Die wetterfesten Façade-Farben
 sind in Kalt-Öllich, werden in Pulverform in 46 Nummern von 16 Kr. pr. Kg. aufwärts geliefert u. sind anbelangend Dauerhaftigkeit u. Keichheit des Farbentones dem besten gleich.
200 Kronen Prämie
 für den Nachweis von Nachahmungen. — Musterkarte und Gebrauchsanweisung gratis und franco.

E 99/3
 6

Versteigerungs-Edikt.

Auf Betreiben des Herrn Giuseppe Vecile, Hausbesitzer in Schlarvis bei Udine, vertreten durch Dr. Theodor Freiherr v. Plenkler, findet am

17. Juni 1903, vormittags 9 Uhr
 bei dem untenbezeichneten Gerichte Zimmer Nr. 5 die Versteigerung des Hauses Nr. 47 Vorstadt Veitshen, Grdb. Waidhofen a. d. Y. Bd. III, C. Z. 47, statt.

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf 18.500 Kronen bewertet.

Das geringste Gebot beträgt 9250 Kronen; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die unter Einem genehmigten Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuch, Hypothekenauszug, Katasterauszug, Schätzungprotokolle u. s. w.) können von den Kaufwilligen bei dem untenbezeichneten Gerichte Zimmer Nr. 5 während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigenfalls sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden können.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des untenbezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

A. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Y., Ger.-Abt. II, am 29. April 1903.

186 1 1

Dr. Hotter.

Anzeige!

Der ergebende Geseftigte erlaubt sich den p. t. Herren Jagd- und Scheibenschützen zur geneigten Kenntnis zu bringen, daß er von nun an auch in der Lage ist, sämtliche Gattungen von

• • Geschossen • •

für Jagd- und Scheibengewehre von den besten in- und ausländischen Firmen zu liefern. Geseftigter führt auch alle in das

Büchsenmacherfach

fallenden Arbeiten in reellster und billigster Weise aus und übernimmt jede Art von Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen.

Waidhofen a. d. Y., im Mai 1903.

Hochachtung

Franz Brem, Büchsenmacher,
 Unterer Stadtplatz 42.

Ein Haus

in Waidhofen a. d. Ybbs,
 mit grossem Lokal, zu jedem Geschäfte geeignet, ist aus freier Hand
 zu verkaufen.

Auskunft brieflich oder mündlich in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker: Anton Brä u. Frenschke 19 in Waidhofen a. d. Ybbs. — Für Inserate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.

Dankagung.

Für die uns in so schwerer Stunde von allen Seiten so zahlreich zugekommenen Beileidskundgebungen anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Vaters, resp. Bruders, Schwieger- und Großvaters, des Herrn

Philipp Kronkogler,

Privatier in Waidhofen a. d. Ybbs,

sowie für die zahlreiche Beteiligung an dessen Leichenbegängnis sprechen wir an dieser Stelle unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Insbesondere danken wir der hochw. Geistlichkeit, der löbl. Baugenossenschaft, der löbl. Maurer- und Steinmetzinnung, sowie den edlen Kranzspendern.

Waidhofen a. d. Ybbs, den 4. Mai 1903.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Zähne, Gebisse

werden unter Garantie, naturgetreu, zum Kaueu vollkommen verwendbar, ohne vorher die Wurzeln entfernen zu müssen, schnellstens und schmerzlos eingeseht.

⊗ Reparaturen ⊗

werden bestens und billigt in kürzester Frist ausgeführt.

Schlecht passende Gebisse werden billigt umgefaht. Gebrochene Gebisse können auch behufs Reparierung mittelst Post eingeseht werden.

J. Werchlawsky,

Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes, stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz,
 im eigenen Hause, vis-à-vis dem Pfarrhose.

Zahn 2 fl.

Grundverkauf.

Ein Gartengrund im beiläufigen Ausmass von 360 Quadrat Klaftern, in nächster Nähe der Badeanstalt in Unter Zell, vis-à-vis dem Gasthause des Herrn Bogner, vorzüglich als

Bauplatz

geeignet, ist zu verkaufen. Näheres in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Ein Kachelofen

ganz neu, ungeschl. ist wegen Anschaffung eines größeren preiswürdig zu verkaufen.

Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Lohnende Vertretung!

Für den Betrieb mehrerer feiner Mode unterliegender Massenartikel, deren Einführung von den Behörden gefördert wird, wird für jeden Monat einer Bezirkshauptmannschaft solventer, tüchtiger Kaufmann als

Vertreter gesucht. Restkosten müßten behufs Instruktion auf eigene Kosten nach Wien kommen. Gef. Anträge mit Referenzen sub „L. S. 500“ an die Annoncen-Expedition W. Dufes Nachf., Wien, I., Wollzeile 9, behufs Weiterbeförderung erbeten.